

# Simke Ried

Ihre neue Bürgermeisterin  
für Homberg (Ohm)

Vorangehen:

**Für ein  
Homberg  
für alle.**



*geradlinig*

*beherzt*

*zukunftsorientiert*



## Wer ich bin, was mich antreibt und wofür ich stehe

Im März 1982 wurde ich im niedersächsischen Varel an der Nordseeküste geboren und wuchs im ländlich geprägten Friesland auf.

Nach dem Abitur zog ich nach Marburg, um dort Englisch und Evangelische Theologie/Religion auf Gymnasiallehramt zu studieren. Einen Teil meines Studiums absolvierte ich zudem an der University of York in Nordengland und schloss mein Lehramtstudium mit Auszeichnung ab. In demselben Jahr, 2007, besiegelten mein Mann und ich mit unserer Hochzeit auch unser persönliches Glück.

Früh verspürte ich in mir einen starken Forschungsdrang, verbunden mit einer sehr akribischen und ausdauernden Arbeitsweise. In und nach dem Studium arbeitete ich daher vielseitig und häufig interdisziplinär für unterschiedliche Lehrstühle, Fachbereiche und Universitäten. Mit großer Leidenschaft vertiefte ich mich in die Analyse von Sprache und Kommunikation, besonders zu ihren Gelingensbedingungen. Dies prägte in mir einen geradlinigen und zugleich feinfühligem Kommunikationsstil, der mit Offenheit, klarer Kante und Wertschätzung des Gegenübers - mit allen gemeinsam - zum Ziel kommt.

Inhaltlich hinzu kam die intensive Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen, ethischen und psychologischen Themen: technologische Innovation und Gesellschaft, Medizinethik, Gesundheits- und Gerechtigkeitsfragen.

Auch das Ehrenamt gewann in diesem Lebensabschnitt zunehmend an Bedeutung: Ich engagierte mich im Sport und suchte aktiv den Austausch über politische und gesellschaftliche Themen mit anderen jungen Menschen - nicht nur, aber auch - in der Jungen Union und in der CDU. Die Freude an Debatte und Dialog sollte mich von nun an nicht mehr loslassen. Neben meiner Familie trugen und tragen mich Sport, die Liebe zu Natur und Tieren sowie Freundschaft und Gemeinschaft im Ehrenamt sicher auch durch anstrengende Phasen.

Anfang 2010 trat ich in den Vorbereitungsdienst für das Lehramt ein, den ich am Gymnasium Philippinum in Marburg absolvierte und Ende 2011 erfolgreich mit dem 2. Staatsexamen abschloss. Es folgte ein nahtloser Wechsel an die Adolf-Reichwein-Schule in Marburg, wo mir die Arbeit mit Menschen unterschiedlichster Hintergründe, Bildungsbiographien und Berufsziele auf Anhieb sehr gut lag. Ich kam mit diversen Berufswelten und Gewerbebereichen in direkten Kontakt und stimmte Unterrichtsinhalte auf deren Anforderungen und Bedürfnisse ab.

Verantwortung nahm und nehme ich, in der Politik wie im Beruf, durch Innovationsfähigkeit und Weiterentwicklung wahr. Von tiergestützter Pädagogik über Raumkonzepte für Rückzugsorte bis hin zum Abbau von Prüfungsangst zog ich viele Register. Ob Feedback-, Antidiskriminierungs-AG oder kollegiale Beratung - gemeinsam ging alles besser. Ich koordinierte und gab Fortbildungen und publizierte Unterrichtskonzepte.

Da ich eine qualifizierte Begleitung von Mitmenschen in schwierigen Situationen besser zugänglich machen wollte – für die Ratsuchenden und eine gewisse Geborgenheit in der Gemeinschaft – erwarb ich weitgehende Kenntnisse in der Krisenprävention, -intervention und -nachsorge. Zudem ließ ich mich zur Schulseelsorgerin weiterbilden.

Auch während der Coronakrise nutzte ich pragmatisch unkonventionelle Wege, um weiterhin Kulturförderung zu ermöglichen, z.B. in Form von Online- und Hybridveranstaltungen.

Unterdessen war ich im Frühjahr 2016 zur Oberstudienrätin befördert worden und mit der Leitung des sprachlichen und musisch-künstlerischen Aufgabenfeldes des Beruflichen Gymnasiums betraut. Seitdem verantworte ich unter anderem die Weiterentwicklung von Unterrichts- und Prüfungsformaten sowie die reibungslose Vorbereitung und Abnahme von Abiturprüfungen. Außerdem bin ich seit Anfang 2018 mit einem Teil meiner Stelle an die Hessische Lehrkräfteakademie abgeordnet.

Da ich mich mit meinen neuen Führungs- und Verwaltungsaufgaben sehr wohl fühlte, durchlief ich neben zahlreichen Seminaren zum Thema wertschätzende Kommunikation und gesunde Führung die Qualifizierungsreihe des Landes Hessen zur Vorbereitung auf Schulleitung (QSH).

Kommunalpolitisch entwickelte ich mich indes im Ortsbeirat, als Gemeindevertreterin und auch als Parteivorsitzende in Cölbe weiter. Hier konnte ich nun direkt vor Ort und für die Region Fortschritt aktiv gestalten und Zukunftskonzepte entwickeln.

Viele der Kompetenzen, die ich in meinem Berufsleben in mir entdecken und weiterentwickeln durfte – klare, krisensichere

und wertschätzende Kommunikation, Entscheidungsfähigkeit, Führungsstärke, Übersicht, Genauigkeit, Offenheit für innovative Ansätze, aber auch eine gute Portion an Kreativität und Wendigkeit – haben sich als ein sehr starkes Pfund in meiner politischen Arbeit erwiesen.

In den Gesprächen, die ich bereits mit vielen Hombergerinnen und Hombergern aus Kommunalpolitik, Wirtschaft und Vor-Ort-Besuchen in den Ortsteilen führen konnte, schienen vor allem drei Anliegen immer wieder durch:

- die Beschleunigung der Umsetzung von bereits beschlossenen Projekten,
- die Entwicklung von nachhaltigen, familienfreundlichen Konzepten für die Zukunft und Lebensqualität in der Stadt und ihren Ortsteilen und
- der Wunsch nach einer neuen, von Gemeinschaftlichkeit und Wertschätzung geprägten politischen Kultur, die Lust auf Beteiligung und Ehrenamt macht.

Die CDU ist meine persönliche, politische Herkunft – Überparteilichkeit aber ist die professionelle Haltung, mit der ich eine sach- und zielorientierte Amtsführung als Bürgermeisterin verbinde. Dass ich diese Haltung lebe, haben drei Verantwortung tragende Homberger Parteien mit SPD, CDU und Freien Wählern erkannt und unterstützen meine Kandidatur.

Ich stehe verlässlich für Geradlinigkeit, ein beherztes und zukunftsorientiertes Vorgehen und einen Generationenwechsel im Rathaus.

#### Für ein Homberg für alle.

Und wie das genau aussehen kann, das stelle ich Ihnen auf den folgenden Themenseiten vor!



## Vorausschauende Haushaltspolitik und nachhaltige Gewerbeentwicklung

Solide und stabile Finanzen sind die Grundlage einer nach vorne schauenden, verantwortungsvollen Entwicklung für Homberg. Gerade die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise haben gezeigt: Für eine echte Zukunftsfähigkeit braucht Homberg eine **ausgleichende und innovative** Haushaltspolitik, die sowohl die Konsolidierung der Finanzen im Blick hat als auch Handlungsspielräume schafft, indem vorhandene Mittel effektiver eingesetzt, neue Finanzquellen und Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen sowie insgesamt eine intelligente und langfristige Planung zu Grunde gelegt werden. Ziel muss sein, unsere Finanzkraft zu stärken.

Das gelingt uns, wenn wir

- einen **breiten Mix an Gewerbe** aus verschiedenen Branchen und Betrieben unterschiedlicher Größe, vom Ein-Personen- oder Familienbetrieb über kleinere Handwerksbetriebe bis hin zu mittelständischen Unternehmen in Homberg erhalten und ansiedeln. Wir stellen Homberg als Gewerbestandort breit auf und machen so unsere Finanzbasis krisensicherer;
- heimischen Unternehmen mit Erweiterungsbedarf mit dem geplanten **Gewerbegebiet** Flächen zur Verfügung stellen, damit Abwanderung vorbeugen und bestehende Arbeitsplätze erhalten;
- neue Betriebe mit unseren sehr günstigen Standortfaktoren (Nähe zum Rhein-Main-Gebiet, günstige Verkehrslage, Familienfreundlichkeit, attraktiver Wohn- und Lebensort) anziehen und so **neue Arbeitsplätze** schaffen;

- bereits vorhandene Flächen und Gebäude mit innovativen Konzepten und Modellen einer gewerblichen Nutzung zu führen;
- das Teilen von Ressourcen und Erzeugung von **Synergien** ermöglichen, z.B. in Flexible Office Spaces (Coworking, Hybridmodelle mit Open Space und Privatbüros, Gründerzentren für junge Unternehmerinnen und Unternehmer);
- **Landwirtschaft** als Wirtschaftszweig der Zukunft begreifen und die hier vorhandenen Potentiale zur Gestaltung von Natur- und Kulturräumen nutzen;
- Nachhaltigkeit bei Planung, Erschließung und Ansiedlung von Gewerbe zu einem zentralen Kriterium machen und so für eine langfristige, generationengerechte Perspektive sorgen;
- Potentiale zur Steigerung der Effizienz durch **interkommunale Zusammenarbeit** identifizieren und nutzen.





## Konsequentes Vorantreiben der Digitalisierung für modernes Arbeiten und gesellschaftliche Teilhabe

Die **moderne Arbeitswelt** wird ganz entschieden durch die Digitalisierung geprägt. Die Arbeit von zu Hause aus („Home-Office“) wird ein wesentlicher Faktor in der Ausgestaltung von Arbeit bleiben, ermöglicht flexiblere Arbeitszeitmodelle und nicht zuletzt auch die **bessere Integration von Beruf und Familie**. Dies gilt perspektivisch besonders auch für Wirtschaftszweige im produzierenden und industriellen Bereich („Industrie 4.0“). Homberg muss als **Wirtschaftsstandort** daher mit der Digitalisierung Schritt halten und

- den Glasfaserausbau zügig und zuverlässig vorantreiben;
- Lücken in der Mobilfunkabdeckung schließen und den 5G-Ausbau intensivieren;
- die Digitalisierung der Verwaltung forcieren und das Personal entsprechend fortbilden;
- die städtischen Dienstleistungen auch barrierefrei online zugänglich machen und so gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.



## Dörfer entwickeln, bedarfsorientiert bauen und von der Energiewende profitieren

Die Entwicklung ländlicher Räume muss meiner Überzeugung nach drei zentralen Grundprinzipien folgen: Identität erhalten, Gemeinschaft stiften, Nachhaltigkeit sicherstellen.

**Identitätserhaltende Dorfentwicklung** zeichnet sich dadurch aus, dass sie

- die charmante bau- und kulturgeschichtliche Silhouette pflegt,
- die jeweilige landschaftliche Einbettung der Ortsteile berücksichtigt,
- durch Umnutzung von Gebäuden beispielsweise Raum für innovative Wohnkonzepte (Mehrgenerationenhäuser) oder gemeinschaftlich nutzbare Liegenschaften (Kultur, Sport, Freizeit) schafft,
- Charakter, Tradition und gewachsene Identität des Ortes mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern bei der Planung und Umsetzung berücksichtigt
- und die Menschen durch aktive Beteiligung an der Dorfentwicklung zu Architekten ihres eigenen Ortes macht.

**Gemeinschaftsstiftend** wirkt Dorfentwicklung dann, wenn sie

- alle Generationen und Menschen mit ihren individuellen Sicherheitsbedürfnissen im Blick hat, etwa die Sicherheit für die Kleinen auf den Verkehrswegen, eine gute Beleuchtung der Fußwege oder die Minimierung von Stolperfallen

- nicht nur für Ältere und Menschen mit Einschränkungen.

- Orte für das Zusammenkommen unter Bürgerbeteiligung passgenau für die jeweilige Dorfbevölkerung schafft oder erhält (z.B. die Bank am Aussichtspunkt, wo Jung und Alt den Ausblick genießen können, die Außensportstätte, das Gemeinschaftshaus oder der schön gestaltete Dorfplatz).

**Nachhaltigkeit** sichern werden wir, indem wir

- Förderprogramme, z.B. für das energieeffiziente Sanieren von Bausubstanz, ausschöpfen,
- Baugebiete bedarfsorientiert, unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen Gegebenheiten und insgesamt flächenschonend entwickeln,
- die Weiterentwicklung der Ortsteile zu Bioenergiedörfern anstoßen,
  - die unter der Nutzung erneuerbarer, regional erzeugter Energien und Wärme unabhängiger von fossilen Energieträgern werden,
  - in denen die Wertschöpfung vor Ort bleibt, indem sie nur mit Beteiligung der Stadt oder der Bevölkerung, z.B. in Genossenschaftsmodellen, organisiert werden,
  - und in denen so regional erzeugte Wärme und Strom sowohl die Umwelt schützen als auch mittel- bis langfristig sozial vertretbare, bezahlbare Preise sichern.





## Intelligente Innenstadtentwicklung

Für die Kernstadt kommt noch ein weiteres Anliegen hinzu: die Belebung der Innenstadt.

- Ihre pittoreske Bausubstanz und ihr **kulturelles Erbe** (wie das rege Leben um das Bürgerschloss) muss auch von Seiten der Politik weiterhin unterstützt werden.
- Es gilt, das malerische Stadtbild touristisch besser zu nutzen, indem bei der Entwicklung auf **Erhalt und Neuansiedlung** von Gastronomie geachtet wird und Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden,
- dabei die Chancen im Zusammenhang mit dem Wandertourismus mitbedacht werden,
- die gewerbliche Infrastruktur in der Innenstadt für die Bevölkerung und die Gäste insgesamt **vielfältig und attraktiv** gestaltet wird, z.B. durch die Zusammenarbeit mit dem Homberger Gewerbeverein, Eigentümermoderation oder das Bilden von Projektgesellschaften.



## Mobilität neu und vielfältig denken

Sichere, nachhaltige und kostengünstige Mobilität in ihrer ganzen Vielfalt ist von entscheidender Bedeutung für die Lebensqualität, gerade im ländlichen Bereich. Homberg bietet hier sehr gute Chancen, die wir nutzen können, wenn wir

- das innerörtliche **Radwegenetz** und die Anschlüsse an das überörtliche ausbauen, z.B. für den sicheren Weg zur Kita, zur Arbeit und zur Förderung des Radtourismus;
- die Idee von **Biomobilitätsdörfern** verwirklichen, die über Car-Sharing und Entleihstationen für E-Bikes und/oder Lastenräder klimafreundliche und kostensparende Alternativen anbieten;
- das vorhandene **Verkehrswegenetz** insgesamt erhalten und es technologieoffen auf die Mobilität der Zukunft ausrichten.



## Naturräume erhalten, Bildung fördern und Kultur vernetzen

Der Erhalt unserer Naturräume in ihrer ganzen Vielfalt ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben auch für die Stadt Homberg. Die Maßnahmen zum Autobahnbau haben gerade hier gezeigt: Wir müssen unter den gegebenen Bedingungen dafür sorgen, dass schädliche Auswirkungen auf die Lebenswelten von Pflanzen und Tieren auf das mögliche Mindestmaß begrenzt und angemessene Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt und überwacht werden. Der Erhalt und - wo möglich - der Ausbau der **Biodiversität** sind bleibende Herausforderungen. Gleiches gilt für eine Umweltbildung, die vor Ort Begegnungen mit und Erlebnisse in der Natur ermöglicht.

- Gerade im Bereich von **Umwelt- und Naturschutz** und beim Erhalt der Biodiversität gibt es in der Bevölkerung eine hohe Bereitschaft zur Mitwirkung, z.B. durch die Beteiligung an Pflanzaktionen, an der Herrichtung von Blühflächen, an der Durchführung von Veranstaltungen und bei der Teilnahme an (Forschungs-)Vorhaben wie z.B. der vom NABU durchgeführten „Stunde der Wintervögel“ oder der „Stunde der Gartenvögel“. Diese Form der **„Bürgerwissenschaft“** (citizen science) verschafft einen Überblick über den Zustand unserer Naturräume, zeigt Entwicklungen auf und liefert so eine gute Handlungsgrundlage für konkrete Maßnahmen.
- Wandern ist eine der besten Gelegenheiten, Naturerlebnisse mit Bewegung zu verbinden. Der Erhalt und Ausbau der Wanderwege schafft Erfahrungsräume mit der Umwelt vor Ort und Bewusstsein für die Bedeutung einer

Landschaft, in der Natur- und Kulturräume ausbalanciert sind.

- **Umweltbildung** von Anfang an kann in den Kindertagesstätten gelebt und durch Kooperationen mit den Schulen und anderen Institutionen wie dem Forschungszentrum Neu-Ulrichstein, Naturschutzverbänden, aber auch mit der heimischen Landwirtschaft langfristig angelegt werden. Entscheidend dabei ist, unterschiedliche Bildungs- und Erlebnisorte miteinander zu vernetzen.

Homberg hat mit seinem **Schloss**, den Veranstaltungsräumen und vor allem dem großen bürgerschaftlichen Engagement in diesen Bereichen großes Potential, als **Ort von Bildung** und Kultur über die Stadt und die Region hinaus noch attraktiver zu werden – und zwar **für alle Generationen**.

- Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Bildung, in denen vielfältige und qualifizierte Betreuung und Erziehung angeboten und damit wichtige Grundsteine für den weiteren Lebensweg gelegt werden können.
- Einrichtungen wie die Bürgerstiftung, Vereine wie die Schlosspatrioten und andere Gruppen, die besonders im Bereich Bildung, Kunst und Kultur aktiv sind, sind wichtige und wertvolle Partner für ein abgestimmtes und ansprechendes Kulturprogramm in der Stadt Homberg. Eine gezielte **Vernetzung** aller dieser Institutionen und der hinter ihnen stehenden Menschen schafft dafür die Voraussetzungen.



## Für Familien und alle Generationen

Ein Homberg für alle Generationen – das ist meine Vision. Menschen aller Altersgruppen und Familien sollen in Homberg ihren Lebensort finden, an dem sie in jeder Lebensphase gerne leben. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass diese Vision Wirklichkeit wird, indem wir

- verlässliche, bedarfsorientierte und flexible Betreuungskonzepte für Kinder anbieten;
- eine hohe **Betreuungsqualität** durch gut geschultes und regelmäßig fortgebildetes Personal sicherstellen;
- alle Standorte von Kindertagesstätten und Schulen erhalten;
- Bewegungs-, Sport- und Freizeitangebote für die ganze Familie erhalten und ausbauen, z.B. Schwimmbad, Sportstätten und Waldspielplätze;
- mehr Angebote für **altersgerechtes Wohnen** schaffen, um Menschen bis in das hohe Alter hinein die Nähe zu Familie und Heimatort erhalten zu können;
- das Lebensumfeld der Menschen einschließlich öffentlicher Veranstaltungen Zug um Zug barrierefrei gestalten;
- auf Erfordernisse der **Inklusion** achten, um Teilhabe für Menschen mit Einschränkungen zu ermöglichen.



## Medizinische Grundversorgung absichern

Die Sicherstellung einer wohnortnahen medizinischen Grundversorgung ist eine der zentralen Herausforderungen für ländlich geprägte Kommunen. Entwicklungen im Gesundheitswesen und im Arbeitsalltag von Ärztinnen und Ärzten erfordern intelligente und bedarfsorientierte Konzepte, um die medizinische Versorgung vor Ort auch langfristig sicherzustellen.

Dies wird dann gelingen, wenn wir

- den Bedürfnissen von Ärztinnen und Ärzten entsprechend **Praxisgemeinschaften** und **Gesundheitszentren** schaffen können, die ein breiteres und übergreifendes Angebot an medizinischer Versorgung ermöglichen;
- in Zusammenarbeit mit hausärztlichen Praxen die Möglichkeiten der **Telemedizin** und anderer aufsuchender Gesundheitsleistungen nutzen;
- Sprechstunden von Fachmedizinerinnen und -mediziner in geeigneten öffentlichen Liegenschaften ermöglichen und so die medizinische Grundversorgung **auch in kleineren Ortsteilen** stärken.



## Kultur der Wertschätzung: Gemeinschaft in Ehrenamt und Vereinen leben

Das **Ehrenamt formt den Charakter einer Kommune** und ist ein entscheidender Faktor für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt: Sport- und Freizeitangebote in Vereinen, Gesang und Musik in Chören und Kapellen, soziales, kulturelles, ökologisches und politisches Engagement und nicht zuletzt die Freiwilligen in unserer Feuerwehr schaffen Begegnungs- und Aktivitätsräume für alle Hombergerinnen und Homberger. Die hohe Lebensqualität, die wir dadurch haben, gilt es unter den gegenwärtigen Bedingungen zu erhalten und zukünftig auszubauen.



Damit dies gelingt, müssen wir

- eine **Kultur der Wertschätzung, Achtung und Anerkennung für jedes ehrenamtliche Engagement** schaffen, damit mehr Menschen Lust haben, sich zu beteiligen und mitzumachen;
- die Arbeit der **Vereine, Gruppen und Initiativen** angemessen unterstützen und begleiten;
- unsere Freiwillige **Feuerwehr auf modernstem Niveau** ausstatten und ausbilden, damit diejenigen, die für unsere Sicherheit sorgen, selbst bestmöglich geschützt und vorbereitet sind;
- Feste und Ausstellungen, Aufführungen und andere kulturelle Veranstaltungen für Homberg auf die Beine stellen und damit unserer Stadt auch für Besucherinnen und Besucher von außerhalb zusätzlich interessant machen;
- das **Schloss** als Ort der Kultur, der Bildung und des Miteinanders nutzen;
- **Beteiligungsmöglichkeiten** für die Hombergerinnen und Homberger schaffen, damit alle relevanten Interessen in Diskussionsprozessen und bei Entscheidungen angemessenes Gehör finden.



**Ich freue mich, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!**  
Schicken Sie mir hier Ihre Fragen und Anregungen:  
mail@simke-ried.de · www.simke-ried.de · /  simkeried



# Für ein Homberg für alle.

Mit der starken Rückendeckung von CDU, SPD und FW:

Michael Krebühl (Freie Wähler) · Kai Widauer (CDU) · Michael Fina (SPD)

